

**Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft der Hörgeschädigten
- Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstraße 14, 24768 Rendsburg**

„Gemeinsam für Fachkräfte – bilden – beschäftigen – integrieren“

Das Motto des DIHK für 2011 „Gemeinsam für Fachkräfte | bilden – beschäftigen – integrieren“ verspricht eine Öffnung des deutschen Arbeitsmarktes für Menschen, denen die Teilhabe an Ausbildung und Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt bislang durch verschiedene Barrieren erschwert wurde.

Die Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten - Selbsthilfe und Fachverbände e. V. - der Dachverband für bundesweite Verbände und Institutionen, welche die Belange und Interessen gehörloser, schwerhöriger, ertaubter und taubblinder Menschen vertreten - begrüßt diese Initiative des DIHK.

Mit Verwunderung und Unverständnis hingegen nimmt die Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten zur Kenntnis, dass das Potenzial (hör-)behinderter Menschen im DIHK-Themenjahr keinen Platz haben soll. Laut DIHK gehören zum „Gesamtkonzept zur Fachkräftesicherung [...] die Reform des Bildungssystems, die bessere Integration von Älteren, Eltern und Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt sowie die Zuwanderung qualifizierter Fachleute aus dem Ausland“ (dihk.de, Januar 2011). Das Potenzial behinderter Menschen wird hier nicht berücksichtigt. Auch die DIHT-Auftaktveranstaltung am 27. Januar 2011 klammert behinderte Menschen komplett aus.

Die Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten - Selbsthilfe und Fachverbände e. V. fordert den DIHK und alle anderen Beteiligten nachdrücklich auf, (hör-)behinderte Menschen mit in den Fokus der Initiative zu nehmen. Dies kann zum Vorteil aller geschehen: So gibt es Erfahrungen und Werkzeuge aus den Integrationsbemühungen für behinderte Menschen, die z. B. auch für Menschen mit Migrationshintergrund sinnvoll sind.



Ein Beispiel für eine generalisierbare Maßnahme sind textoptimierte Prüfungen für hörbehinderte Auszubildende, deren Deutsch-Kompetenz aus unterschiedlichen Gründen häufig eingeschränkt ist. Nach einer erfolgreichen Ausbildung stellen für Auszubildende mit geringer Deutsch-Kompetenz die sprachlich oft sehr komplexen Berufs-Abschlussprüfungen eine Zugangs-Barriere zum ersten Arbeitsmarkt dar (siehe Anhang Original vs. TOP-Prüfungen). Diese Barriere betrifft neben sprachlich eingeschränkten behinderten Auszubildenden besonders z. B. auch Auszubildende mit Migrationshintergrund.

Das BMAS hat in verschiedenen Forschungsprojekten Werkzeuge und Verfahren entwickeln lassen, mit denen die sprachlichen Zugangs-Barrieren in Abschlussprüfungen beseitigt werden können (→ „Textoptimierte Prüfungen“, vgl. Informationsblatt im Anhang). Im Rahmen der o. g. Forschungsprojekte konnten in den letzten Jahren über 1800 hörbehinderte Auszubildende anhand von textoptimierten Prüfungen erfolgreich geprüft werden. Mit Unterstützung durch Steuergelder und mit Geldern aus der Ausgleichabgabe sind Verfahren entwickelt worden, die auch für viele nicht behinderte Auszubildende den Weg in den ersten Arbeitsmarkt erleichtern würden.

Verfahren, die unnötige Barrieren auf dem Weg in den 1. Arbeitsmarkt entfernen - wie die Optimierung von Texten der Berufsabschlussprüfungen, aber auch der Einsatz von Gebärdensprach- oder Schriftdolmetscher/innen - müssen regelfinanziert und für alle Auszubildenden in ganz Deutschland verfügbar werden!

Teilhabe für alle braucht Maßnahmen für alle!

gez. Dr. Ulrich Hase
Vorsitzender